



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

89. Die Sonnenuhr

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

vorhanden bey diser Wittib / deßwegen haben sich gar vil bey der Leicht angefundnen / vil Kammer=Diener / vil Secretari / vil Auffwarter / vil Hofmeister / vil junge Advocaten / multitudo copiosa / ein jeder wolt auffwarten / ein jeder wolt der nechst beym Bret seyn / ein jeder wolt bey der Gestrengen Frauen in Gnaden stehen / vnd sie heirathen / nit auß Lieb / dann sie war nit mehr schön / nit auß Affect / dann sie war ein Wittib / nur wegen deß Geldts / wann sie schon nit schwarze Augen hat / wann sie nur steiff schwarze Pfening hat / wann sie schon nit rothe Wangen hat / wann sie nur rothe Fuchsen hat / wann sie schon nit ein weisse Haut / wann sie nur weisse Thaler hat / wann sie schon nit ein schöne Goschen hat / wann sie nur gute Groschen hat / wann sie schon nit gut ist / wann sie nur Güter hat. D verruchtes Gelt / dahero kombt es manchemahl / daß ein solcher mit seiner Manna (Anna) nit verlieb nimbt / sonder nach Egyptischen Zwiffel*) trachtet / diß ist die Ursach / daß man nachgehends an eigenen Speisen ein Grausen hat / vnd mit dem Jonatha das wilde Hönig schlecket / da rührt es her / daß ein Dienstmagd Agar wird höfflicher gehalten / als ein Sara. D verruchtes Geld!

(Judas II S. 110/11.)

89. Die Sonnenuhr.

Der Menschen Wiß ist gleichwol schon so weit kommen / daß er der hellen vnd schnellen Sonnen wunderlichen Lauff kan entwerffen auff einen Platz / so kaum etliche Spannen groß: Ein Uhr an einer weissen Wand / mit etlichen schwarzen Strichen vnd Tüpfel thut alle Schritt vnd Tritt

*) Zwiebeln (nach den Fleischöpfen Agyptens!).

zählen des grossen Himmels-Risen / der Sonnen. Ein kleiner Fleck einer weissen Mauer ist an statt eines Papiers / worauff der Zaiger als ein eisene Feder den ganzen Sonnen-Lauff abzeichnet / vnd nach diesem richt sich der Bauer / wann er soll gen Acker fahren; nach diesem schickt sich der Handwercksmann / wann er soll die Arbeit anfangen / oder aber Feyerabend machen. Nach diesem regiert sich der Schueller [Schüler] / wann er soll seinen Studenten-Zeug vnter die Armb nehmen / vnd zu seiner Lateinischen Arbeit gehen. Nach diesem bequembt sich die Haußfrau / wann sie soll die Speisen fertig machen / damit vmb ailtff Uhr nit zwölff Klagen über sie kommen. Nach diesem schickt sich gar der Hirt / wann er soll das krumpe Horn an den Mund halten / vnd mit einem kurzen Rûhe-Rueff das Bich auff die Waid laden / & c. Fürwar es ist ein gar gute vnd nützliche Sach vmb ein Sonnen-Uhr / aber damit solche recht vnd vollkommen seye / werden notwendig zwey Ding erfordert: Erstlich der Sonnenschein / nachmahls der Schatten / so von der eysenen Stangen geworffen wird. Das Hail des Menschen / die Seeligmachung der Adams-Kinder halt sich fast natürlich wie ein Sonnen-Uhr / allwo Schein und Schatten müssen bey einander seyn / eins ohne das andere ist nichts / das Liecht oder Schein ist Gott / Deus Lux est. (Joan. I.) Der Mensch ist der Schatten / fugit / velut umbra. (Job. c. 14, 2.) Es ist nicht genug das Göttliche Gnaden-Liecht von oben herab / sondern es muß auch darbey seyn der Schatten der Menschlichen Mitwürckung: dahero spricht der H. Paulus zu den Corinthern: Non ego, sed Gratia Dei mecum. Durch die Gnad Gottes / sagt er / bin ich / wer ich bin / vnd sein Gnad ist in mir nicht vergeblich gewest / sondern ich hab mehrer gearbeitet als sie alle / nit aber ich / sonder die Gnad Gottes mit mir.

(Judas IV S. 468/69.)